

In seiner Schrift wandte er die pädagogischen Grundsätze, die bereits von anderen, namentlich von Montaigne und Locke, aufgestellt waren, zum ersten Mal auf die Erziehung der Mädchen an, und es wurde ihm die Freude zu teil, den grössten Teil dieser Grundsätze in der Praxis angewendet zu sehen, und zwar in einer staatlichen Unterrichtsanstalt, dem berühmten, im Jahre 1686 von Madame de Maintenon gegründeten Institute St. Cyr bei Paris.

Fenelon nahm an der Errichtung dieser Unterrichts- und Erziehungsanstalt lebhaften Anteil; er schrieb in den ersten Jahren viel für dieselbe und arbeitete für Lehrende und Lernende mancherlei Instruktionen aus. Namentlich dem Grundsatz Fenelons, dass man die Mädchen erziehen müsse entsprechend ihrem Stand, dem Wohnort, der ihnen voraussichtlich einst bestimmt sei, der Beschäftigung, die sie aller Wahrscheinlichkeit nach einst zu ergreifen haben, suchte Madame de Maintenon mit allem Eifer zu entsprechen. Ueberhaupt schätzte sie die pädagogischen Grundsätze, die Fenelon in seiner Schrift über die Erziehung der Mädchen dargelegt hatte, sehr hoch und liess sich auch später noch von ihnen leiten, nachdem sie sich schon von Fenelon getrennt hatte.

Es lassen sich zu den Lebzeiten von Madame de Maintenon in St. Cyr deutlich drei Perioden unterscheiden. Die erste Periode war jene glänzende Zeit, in der die Erziehung der Zöglinge von St. Cyr vorzugsweise auf die Entwicklung des Geschmacks für Litteratur und Poesie gerichtet war, die Zeit, in der Racine ganz besonders für diese Zöglinge „Esther“ und „Athalie“ schrieb, die von ihnen mit üppiger Ausstattung in Anwesenheit des Königs aufgeführt wurden. Als aber Madame de Maintenon erkannt hatte, wie zerstreuend diese Aufführungen und die vielen Besuche auf die Zöglinge einwirkten, folgte die zweite Periode, in der das Augenmerk vorzugsweise auf eine solide, praktische Bildung gerichtet war. Als aber der König alt und den weltlichen Vergnügungen abgeneigt war, verwandelte sich vom Jahr 1707 an St. Cyr immer mehr in ein Kloster, in welchem alle Lehrerinnen und Erzieherinnen Nonnen waren, und aus dem nur wenige von den Zöglingen in ihre Familien zurückkehrten oder in den Ehestand traten; die meisten wurden Klosterfrauen.

In diesem Zustand sah Peter der Grosse die Anstalt, als er im Jahre 1717, also zwei Jahre nach dem Tode Ludwigs XIV.